

Das lateinische Verbum in Sexta.

Wenn jetzt schon die Behandlung der griechischen Formenlehre unter Berücksichtigung der Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung die überwiegende sein dürfte, so wird dieselbe Behandlung sich auch beim lateinischen Unterrichte mehr und mehr Anerkennung verschaffen. Denn wenn auch oft genug dagegen angeführt ist, dass für den Sextaner die Erkenntnis der Formen zu schwierig sei, andererseits aber sein Gedächtnis so kräftig und frisch, dass er durch blosses gedächtnismässiges Lernen die Formenlehre sich dauernd aneignen kann, so ist doch jenes Bedenken nicht berechtigt, wenn nur Mass gehalten und der Praxis neben der Wissenschaft gebührend Rechnung getragen wird, und die andere Behauptung fällt dadurch, dass durch diese Behandlung trotz anscheinender Vermehrung des zu Erlernenden dennoch in Wahrheit eine Erleichterung und Sicherstellung der Aufgabe erreicht wird. Ausserdem ergibt sich noch dabei der nicht gering anzuschlagende Nutzen, dass die Ausbildung des Verstandes auch hierin gefördert, der Sinn für die Gesetzmässigkeit der Sprache geweckt und dem griechischen Unterrichte mehr als bisher vorgearbeitet wird.

Bei der Deklination halte ich es nicht für angemessen, in der Erklärung der Formen so weit zu gehen, dass aus dem Stamm und den für das uns vorliegende Latein anzusetzenden Endungen jede einzelne Form entwickelt wird. Hier muss mehr auf das Gemeinsame in allen Deklinationen oder in einigen näherstehenden (der ersten und zweiten, dritten und vierten) hingewiesen, die Bildung des Nominativs der Neutra erklärt und besonders die Verschiedenheit von Stamm, Endung und Ausgang klar gemacht werden. So ist in *puerum* der Stamm *puero-*, wobei jedoch der Kennvokal in *u* verwandelt ist, *m* ist die Endung des Accusativus Singularis und *um* ist der Ausgang des Accusativus Singularis der zweiten Deklination. Die Unterscheidung von Wortstock und Wortstamm (*puer-* und *puero-*) ist meiner Ansicht nach von geringerem Nutzen für richtige Bildung der Formen und verwirrt leicht den Schüler, dem es zu viel wird, Wortstock und Wortstamm, Endung und Ausgang auseinanderzuhalten. Dagegen verlangt das *Verbum* eine eingehende, zergliedernde Behandlung, da hier sowohl Stamm und Endung viel schärfer geschieden sind, als auch die Bildungen in allen Conjugationen viel grössere Aehnlichkeit unter einander haben.

Die Ansichten darüber, wann mit den vier Conjugationen zu beginnen sei, gehen weit auseinander. Die einen wollen erst die Deklination der Substantiva und Adjectiva, die Comparation, die Zahlwörter (und Pronomina) eingeübt haben, dann soll erst das *Verbum* folgen, andere schieben es zum Teil wenigstens in die Deklinationen oder gleich hinter dieselben ein, noch andere setzen die Conjugationen an die erste Stelle, um geringere

Abweichungen zu übergehen. Doch ist dieser Frage wohl keine so besondere Wichtigkeit beizulegen; die Erfolge werden bei einer Behandlung, die nicht unverständlich alles durcheinanderwirft, ziemlich dieselben sein. Beschränkt man jedoch die Aufgabe der Sexta möglichst auf das Regelmässige, wie es mit Recht von allen Seiten gefordert wird, so empfiehlt sich am meisten die Verschiebung des Verbums hinter die Deklination der Substantiva und Adjectiva und die Comparation, abgesehen von sum und einigen als Vokabeln zu lernenden Verbalformen der ersten und zweiten Conjugation. Dadurch wird am besten jeder Verwirrung vorgebeugt und der grösste Teil des Jahres kann auf die schwierigste Aufgabe des Klassenpensums verwandt werden.

Eine andere Frage ist, ob sum als „unregelmässiges“ Verbum nach den vier Conjugationen oder schon vor denselben zu lernen sei. Die Entscheidung für das letztere ergibt sich aus der Art, wie das gewöhnliche Verbum behandelt wird. Denn abgesehen davon, dass einzelne Endungen in diesem Verbum in älterer Form erhalten sind, als bei den vier Conjugationen (es-se, es-sem, su-m gegenüber dele-re, dele-rem, dele-o statt dele-o (m), ist das i von sim zur Erklärung von amem, amer (leges, legeris, audies, audieris) notwendig und die Perfecta auf -vi können ohne fui nicht erklärt werden. Ueberdies ist es nicht möglich, eine für den Anfänger recht schwierige Lehre, nämlich die von der Congruenz des prädikativen Adjektivs mit dem Subjekt, ohne sum einzuüben und sie gehört doch möglichst in den Anfang des lateinischen Unterrichtes.

Es wäre ein Fehler, wollte man sogleich bei sum das Princip, die zu lernenden Formen auch zu erklären, in ausgedehntem Masse durchführen. Die Verwandlungen des Stammes es- sind so weitgehend, dass aus einer Erklärung der einzelnen Formen gewiss kein Gewinn für den Sextaner gezogen werden kann, der vor allem erst möglichst streng durchgeführte Analogie kennen lernen soll. Die Bemerkung, dass es- der Stamm ist, dieser aber vielfach geändert wird, genügt zunächst. Dabei werden die Formen hervorgehoben, wo er vollständig erhalten ist, und besonders die Endungen berücksichtigt. Eine genauere Erklärung der Formen bleibt der Quinta vorbehalten, ehe zu possum übergangen wird¹⁾. Zuerst wird der Indikativ eingeübt, dann der Conjunctiv, vgl. S. 13. Nachdem der indicativus praesentis und imperfecti gelernt ist, wobei für est und erat zu lernen ist: „er, sie, es ist,“ „er, sie, es war“ werden beide von einem Schüler an die Tafel geschrieben, so dass die entsprechenden Personalformen in einer Reihe stehen. Fragt man nun die Schüler, was ihnen auffällt, wenn sie die Formen des Präsens mit denen des Imperfectum vergleichen, so giebt es sicher einige, die die Antwort geben, dass die letzten Buchstaben gleich sind, zumal wenn man durch eine ähnliche Behandlung der Deklinationen den Blick für die Bestandteile der Formen geschärft hat. Dass diese letzten Buchstaben die dem Verbum eigentümlichen Endungen sind, begreift der Schüler ohne weiteres. Er hat von jetzt an beim Schreiben des Paradigmas

¹⁾ Anm. Dahin gehört die Erklärung des u in sum, sumus, sunt, sunt als Bildvokals, der Nachweis, dass e leicht abfiel und dass s zwischen zwei Vokalen zu r wurde, wiewohl einiges davon gelegentlich schon in Sexta bemerkt werden kann.

auf der Wandtafel die Endungen stets von dem Stamm, d. h. zunächst allem, was übrig bleibt, zu trennen, also su-m, es-t, si-tis. Bei der 2 p. sing. ind. praes. es muss bemerkt werden, dass sie eigentlich es-s heissen müsste. Da aber im Lateinischen nicht zwei gleiche Buchstaben am Ende eines Wortes stehen können, ist das -s der Endung abgefallen. Als Stamm für das praesens indic. gilt also es- und su-, für die anderen Tempora und Modi si-, era-, esse-. An diese werden die Endungen angehängt, wobei der lange Endvokal des Stammes vor auslautendem m, t und vor nt verkürzt wird. Die Endung steht in allen Verbalformen nicht bloss für die deutsche Endung, sondern auch für das vorgesetzte Personalpronomen, ganz wie bei der Deklination auch für den Artikel. Da im deutschen Unterrichte schon darauf hingewiesen sein muss, wie notwendig die Pronomina im Deutschen sind, um sonst gleiche Formen unterscheiden zu können z. B. er und ihr liebt (ama-t, ama-tis), liebt ohne Pronomen als Imperativ (ama-te), wir und sie lieben (ama-mus, ama-nt), lieben ohne Pronomen als Infinitiv (ama-re), so sieht jetzt der Sextaner an den betreffenden Formen von sum leicht ein, dass die Pronomina wegen der Ungleichheit der Endungen im Lateinischen gar nicht nötig sind. Fälle, wo sie trotzdem stehen können oder müssen, kommen erst später vor. Das futurum primum wird zunächst ohne vorherige Erklärung auswendig gelernt und dann von einem Schüler an die Tafel geschrieben. Dabei ergibt sich, dass die Endung der ersten Person des Singulars fehlt, wie überhaupt nach o dies m stets abfällt, also auch in fuero. Als Stamm für dieses Tempus wird „er mit dem Bildevokal¹⁾“ gelernt. Auf die verschiedenen Formen des Bildevokals o, i, u²⁾ wird aufmerksam gemacht, doch ohne Erklärung der Veränderung.

Beim Indikativ des Perfekts sind die von den bisherigen teilweise verschiedenen Endungen desselben besonders fest einzuprägen, ohne auf einen Vergleich mit jenen einzugehen. Es sind die folgenden:

- sing. 1 p. — (m ist abgefallen).
- 2 p. sti.
- 3 p. t.
- plur. 1 p. mus.
- 2 p. stis (s ist an die 2 p. sing. gehängt.)
- 3 p. runt.

Als Stamm des Perfekts erscheint fu-, doch ist er in allen davon abgeleiteten Formen mit dem Bildvokal i verbunden, der als das besondere Zeichen des indicativus perfecti anzusehen ist. Vor der Endung der 3 p. plur. indic. wird i ine verwandelt. Der indic. perf. ist demnach als Paradigma zu schreiben:

fu-i-[m] fu-i-mus
fu-i-sti fu-i-stis.
fu-i-t fu-e-runt.

¹⁾ Anm. Dies dürfte der einfachste, wissenschaftlich berechnete Name für diesen Vokal sein. Die Erklärung desselben als eines Vokals, der zur Bildung der betreffenden Formen gehört, ist ebenso leicht zu begreifen, als die des Bindevokals, der Stamm und Endung verbinden soll.

²⁾ Anmerkung: In Ermangelung der Quantitätszeichen sind die langen Vokale durch fette, die kurzen durch Cursivschrift bezeichnet.

Das *i* ist überall kurz, ausser in jenen vier Formen; in *fuissem*, *fuisse* ist die Länge wohl nicht sicher erwiesen.

Dass der *coniunct. perf.*, das *plusquamperfectum*, *futurum exactum* und der *infinitivus* mit den entsprechenden vollen Formen des Stammes *es-* zusammengesetzt sind, scheint mir weder wissenschaftlich erwiesen zu sein, noch dürfte eine derartige Erklärung der Formen wesentliche Vorteile beim Erlernen oder Behalten bieten. Um mit dem *Coniunctiv* des Perfekts zu beginnen, so ist der Uebergang des *s* in *r* zwischen zwei Vokalen dem Schüler allerdings schon aus der Deklination bekannt; denn aus dem Stamm *genes-*, nom. *genus*, wird im Genetiv *genes-is*, *gener-is*. Auch wird der Uebergang des *i* in *e* leicht klar gemacht; aus *fu-i* wird *fu-i-sim*, daraus *fu-i-rim*. Fragt man nun: die Form *fuirim* lässt sich etwas schwer aussprechen; welchen Vokal hört man wohl, wenn man *i* nicht ganz deutlich ausspricht? so wird auch der Sextaner das Richtige leicht finden. Auch aus der Deklination giebt es Beispiele, wie *cinis*, *cineris* statt *cinisis*, *ciniris*. Die Verkürzung des *i* in *fuerim* ist überall durchgeführt, während in *sis*, *simus*, *sitis* das lange *i* erhalten ist. Die Formen *fueris*, *fuerimus*, *fueritis*, die bei Schweizer-Sidler mit im Paradigma aufgeführt sind, gehören wenigstens nicht in den Anfangsunterricht. In den übrigen Formen müsste nun der Bildevokal plötzlich verschwunden und das *e* der Formen von *sum* bisweilen in *i* verwandelt sein. Also *fu-eram*, *fu-essem* wird *fu-issem*, *fu-ero*, *fu-esse* wird *fu-isse*. Das ist aber sicher keine richtige Erklärung, die den Schüler noch obendrein zu Bildungen wie *fuessent* verleitet. Andererseits muss eine mehr der Wissenschaft entsprechende Erklärung¹⁾ dieser Formen der Vorwurf treffen, der auch auf die oben gegebene Erklärung des *coniunct. perf.* zutrifft, dass die Schwierigkeiten dabei für den Anfänger zu gross sind. Einfacher ist folgende Darstellung. Im *coniunct. perf.* tritt als Zeichen desselben *eri* zwischen *fu-* und die Personalendung. Das *e* ist der Bildevokal, den wir schon als *e* in *fuerunt* vor *r* angetroffen haben, und der vor *r* sonst stets als *e* erscheint. Damit sind auch sämtliche andere Formen erledigt, die vom Perfektstamm (den die Schüler aber erst bei der Repetition von *sum* kennen lernen) abgeleitet sind. An den Stamm des betreffenden Tempus und Modus werden die Endungen angehängt. Als Stamm gilt für diese Formen der mit dem besonderen Zeichen des Tempus und Modus vermehrte Perfektstamm. Das Zeichen des *indic. plusquamperf.* ist *era*, des *coniunct. isse-* und des *fut. II er-* mit dem Bildevokal, der hier in der 3. pers. plur. als *i* erscheint. Die meisten Formen haben dadurch grosse Aehnlichkeit mit den Formen des *coniunct. praes.*, des *imperf.* und des *fut. I* bekommen. Formen, die leicht falsch gebildet werden, wie *fuissem* wegen *essem* und *fuerint* wegen *erunt*, müssen besonders oft abgefragt werden.

Der Imperativ zeigt in der 2. pers. sing. den reinen Stamm *es*, gleich der 2. pers. sing. *indic. praes.*, bei der aber das *s* der Endung abgefallen ist, während diese Form keine Endung hat. Im pluralis entspricht ihr *este*. Dazu kommen die mit *to* gebildeten Formen:

¹⁾ Anm. Im *plusquamperf.* tritt an *fu-i-* mit Ausstossung des *e* : *ram*, also *fu-i-(e)ram*, *fu-e-ram*, im *coniuuctiv* wird *fu-i-(e)ssem* zu *fu-i-ssem*, *imfut. II fu-i-(e)ro* zu *fu-e-ro*, im *infinit.* *fu-i-(e)sse* zu *fu-i-sse*.

esto, estote, sunto. Diese werden mit Recht von Ellendt-Seyffert u. a. im Paradigma von den anderen unterschieden.

Erst nachdem der Imperativ gelernt und auch die sichere Anwendung der bisher gelernten Formen erreicht ist, hat der Uebergang zum Coniunctiv zu erfolgen. Ueber die Bildung der verschiedenen Formen ist bereits beim Indikativ gesprochen, während die Anwendung in derselben Weise wie bei *deleo* einzuüben ist. (s. S. 16).

Die drei Infinitive zeigen die drei Verbalstämme: *es-*, *fu-*, *fut-*. Sie heissen *es-se*, *fu-isse*, *fut-urum*, *uram*, *urum esse*. Dass zu letzterer Form noch der Plural *fut-uros*, *uras*, *ura esse* hinzugefügt werde, demgemäss auch später zu *amat-um*, *am*, *um esse*: *amat-os*, *as*, *a esse*, halte ich für überflüssig. Sobald diese Formen praktisch verwendet werden, ergibt sich der Gebrauch des Plurals von selbst.

Das *participium praesentis* ist nur in den Adjektiven *prae-sens* und *ab-sens* erhalten. Von dem *partic. futuri fut-urus*, *ura*, *urum* ist der *infin. fut.* abgeleitet, indem zu der *Accusativform* desselben *esse* hinzutritt. Die *Abteilung fut-urus* halte ich deshalb für die beste, weil der mit *t* vermehrte Verbalstamm das allen vom *Supinstamm* gebildeten Formen Gemeinsame ist. So tritt an *delet-* im *Supinum* der Vokal *u*, womit dann als Formen nach der vierten *Deklination* gebildet werden *deletu* und *deletum*, während der Stamm des *partic. perf. pass.* das *adjektivische deleto-*, *deleta-* ist und der des *part. fut. activi* das gleichfalls *adjektivische deleturo-*, *deletura-*.

Während hier aus praktischen Gründen empfohlen ist, erst das ganze *Verbum finitum*, dann das *Verbum infinitum* durchzunehmen, sollte die Grammatik dieselbe Einteilung dieses Verbums nach den drei Stammformen geben, wie das bei den vier *Coniugationen* jetzt meist, wenn auch nicht mit voller *Consequenz*, durchgeführt ist. Ab und zu sollten auch derartige *Repetitionen* von *sum* stattfinden, dass sämtliche Formen der drei Stämme jedesmal hintereinander folgen.¹⁾

Nach *sum* geht man vielfach sogleich zu dessen *Composita* über. Es wird dafür besonders der Vorteil geltend gemacht, dass es nunmehr leichter werde, Sätze mit grösserer *Abwechslung* zu bilden. Aber dieser Gewinn ist nicht so gross. Denn keines dieser *Composita* wird mit dem *Accusativ* oder *Ablativ* *construiert*. Das Ziel, möglichst mannigfaltige Sätze bilden zu können, erreicht man am leichtesten, wenn man ganz zu Anfang oder gleich nach *sum* etwa 20 *Verbalformen* der ersten und zweiten *Coniugation* als *Vokabeln* lernen lässt, wie es auch in einigen *Uebungsbüchern* gefordert wird. Daneben können besonders in *zusammenhängenden* Stücken auch andere *Verbalformen* mit beigefügter *Uebersetzung* vorkommen. Dem Vorteil, dass man mit den *Composita* von *sum* auch Sätze mit dem *Dativ* bilden kann, steht aber ein grösserer *Nachteil* gegenüber. Der Schüler muss verwirrt werden, wenn er eben erst gelernt hat, dass *sum* ich bin, *eram* ich war, *fui* ich

¹⁾ Anm. In der Grammatik, in der die Anordnung weniger nach praktischen, als nach systematischen Gesichtspunkten zu erfolgen hat, gehört *sum* auch nicht, wie es meist der Fall ist, vor die vier *Coniugationen*, denen dann *possum* — das sollte man doch wenigstens nicht von *sum* trennen —, *inquam*, *volo* u. s. w. nachfolgen, sondern zusammen mit allen diesen Verben hinter die vier *Coniugationen*.

bin gewesen heissen, und nun sich einprägen soll z. B. desum ich fehle, deeram ich fehlte, defui ich habe gefehlt. Diese Schwierigkeit wird bei prosum noch dadurch vermehrt, dass das d der Präposition vor Vokalen wieder hervortritt. Nimmt man aber die Composita erst nach den vier Conjugationen, so bedarf es zu ihrer Einübung nur ganz kurzer Zeit. Possum gehört aber wegen seiner Unregelmässigkeit überhaupt nicht nach Sexta. Um dem Schüler das Verständnis und die Conjugation solcher Verba wie desum zu erleichtern, ist es ein gutes Mittel, ihn für die Formen von desum zu Anfang stets die zwei Bedeutungen angeben zu lassen: ich bin nicht zur Stelle = ich fehle.

Schon aus der Behandlung von sum geht hervor, dass ich es vorziehe, die Bildung der Formen, soweit es das Erlernen derselben erleichtern kann, vorher zu erklären und den Schüler womöglich die Formen selbst bilden zu lassen. Denn wenn der Vorteil der sprachwissenschaftlichen Methode nicht bloss darin besteht, dass das Behalten der Formen gesichert und dem Schüler ein wenn auch beschränkter Blick in die Bildungsgesetze der Sprache gestattet wird, sondern wenn dadurch auch das Erlernen erleichtert werden soll, so kann dies doch nur dadurch geschehen, dass der Schüler schon beim Einprägen der Formen von dem nach Analogie arbeitenden Verstande unterstützt wird. Fast unbewusst wird er auch bei dem gewöhnlichen Verfahren nach Analogie lernen; wenn ihm z. B. delerem ohne weitere Bemerkung zu lernen aufgegeben ist, wird er unwillkürlich an essem erinnert werden; mehr bewusst wird dies geschehen, wenn er gelernt hat, Stamm und Endung stets zu unterscheiden; dagegen braucht er diese Formen zu Hause nur sich öfter vorzusprechen, um sie ohne Stocken hersagen zu können, gar nicht sie erst zu lernen, wenn ihm schon in der Schule gezeigt ist, dass delerem ganz wie es-sem gebildet, dabei aber das s zwischen Vokalen zu r geworden ist. Diese Behandlung, die wohl hauptsächlich durch die derselben entgegen-tretenden Anleitungen von Curtius und Bonitz zurückgedrängt ist, scheint mir allein die naturgemässe, in der ganzen Methode begründete zu sein und findet in neuer Zeit manche Fürsprecher; vgl. darüber von Gimborn, „Bemerkungen zur Verwertung der Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft für den ersten griechischen Unterricht.“ Progr. des Sigmaringer Gymnasiums 1879/80. Wenn diese Behandlungsweise, die Formen in ihre Bestandteile zu zerlegen und zu erklären und zwar möglichst schon vor dem Erlernen, bei den Deklinationen nur mit starker Beschränkung anzuwenden ist, und auch bei sum noch sehr zurücktreten wird, so muss sie bei den vier Conjugationen die herrschende werden, nachdem in sum die Grundlage aller Conjugation gelegt ist.

Mit welcher Conjugation soll nun begonnen werden? Ohne Zweifel ist es am besten, mit der leichtesten zu beginnen. Da dies nur die regelmässigste und in den Formen klarste sein kann, so ist die zweite Conjugation mit dem Paradigma deleo zu wählen. Die grössere Regelmässigkeit oder besser Durchsichtigkeit der Formen dieser Conjugation beweist die Gegenüberstellung von amo statt ama-o und dele-o, amor statt ama-o-r und dele-o-r, amem statt ama-i-m und dele-a-m, amer statt ama-i-r und dele-a-r; diese Formen und alle anderen zeigen, dass deleo unter allen Umständen den Stamm dele- unverändert behält, amo dagegen den Stamm ama- in den erwähnten Formen verändert. Die Verkürzung des Kennvokals von ama- und dele- erfolgt nach bestimmten Gesetzen. Mit Recht ist in

den neuesten Auflagen der Ellendt-Seyffertschen Grammatik statt des Paradigma auf *ui, (i)tum deleo* aufgenommen. Denn da *delevi* und die *Perfecta* der wenigen anderen Verba auf *-evi* nicht eine Analogiebildung nach *amavi, audivi* sind, also nicht zur unregelmässigen Bildung gehören, wohin sie Ostermann stellt, sie vielmehr die ursprüngliche Form der *e-Conjugation* fest bewahrt haben, so dürfen sie dem Schüler auch nicht als Unregelmässigkeiten angegeben werden. Der Grund, dass sie lange nicht so zahlreich sind, als die nicht so regelmässigen Verba, ist für ein solches Verfahren nicht ausreichend. *Moneo* und *doceo* und die diesen Bildungen folgenden Verba sind streng genommen unregelmässig, indem die als ursprünglich anzusetzenden Formen *monevi-, monetum, docevi, docetum* sich durch Abschwächung oder Auswerfung des Kennvokals in *monui* und *monitum, docui* und *doctum* verwandelt haben. Natürlich ist es nur zu billigen, wenn bei dieser *Conjugation* neben *deleo* noch ein Paradigma auf *-ui,- itum* wenigstens in den Formen des Perfekt- und Supinstammes durchgeführt wird. Aber den Anfang darf man damit nicht machen, am allerwenigsten, wenn man die zweite *Conjugation* vor der ersten nimmt. Schwierigkeiten macht die Vorausnahme von *deleo* für die Praxis durchaus nicht. Zwar nimmt die Erlernung von *deleo* längere Zeit in Anspruch und müssen sich deshalb die Sätze auf die wenigen Verba dieser Bildung beschränken. Dass aber auch mit *deleo, fleo* und *defleo, neo* und den *Composita* von *pleo* Sätze in ausreichender Menge und Abwechslung gebildet werden können, wird jeder zugeben, der einmal den Versuch gemacht hat. Und ich meine, dass wie bei *sum* die Beschränkung auf das Simplex, so hier die auf wenige Verba die feste Einprägung eher erleichtert und das Unterscheidungsgefühl für richtige und nicht richtige Formen verstärkt.

Ehe zu der Durchnahme der einzelnen Formen übergegangen wird, mögen hier noch einige Bemerkungen Platz finden, die sich auf die Einübung teils von *deleo*, teils des Verbums überhaupt beziehen.

Zunächst ist es erforderlich, dass die Formen ohne Stocken abwechselnd mit Vorausnahme des Lateinischen oder des Deutschen hergesagt werden.¹⁾ Zur Variation wird einmal eine Person, z. B. die zweite, im Singular und Plural fortgelassen oder nur die dritte gesagt. Uebungen dieser Art in einzelnen Formen oder in ganzen Sätzen (z. B. *miles urbem delet, milites urbes delent, miles urbem deleat* u. s. w., oder *serve, dominum defles, servi, dominos defletis* mit deutscher Uebersetzung) sind auch noch am ersten zu schriftlichen häuslichen Aufgaben zu verwenden, da das blosses Paradigmschreiben nach der gewöhnlichen Reihenfolge keinen dem Zeitaufwande entsprechenden Nutzen gewährt. Ist eine grössere Zahl Formen fest gelernt, z. B. der *indicativus activi* von *deleo*, so werden die Formen auch

¹⁾ Anm. Dabei ist nicht bloss auf genaue, deutliche Aussprache der lateinischen, sondern auch der deutschen Formen zu halten, zumal in Gegenden, wo die Schüler lieben Anfangs- und Schlussilben zu verschlucken. Genaue Aussprache ist besonders wichtig für die Unterscheidung des *praesens* und *imperfectum* der schwachen Verba, des *futurum activi* und *praesens passivi*, des *coniunctivus imperfecti activi* und *passivi* (ich würde zerstören und ich würde zerstört mit oder ohne ‚werden‘), endlich einzelner Nominalformen (zerstören, zerstörend, zerstört).

ausser der Reihe abgefragt, zunächst lateinisch, dann deutsch mit oder ohne Bezeichnung von *genus verbi, tempus, modus, persona*. Nun erst kann die praktische Verwertung des Gelernten im Satz erfolgen. Auch hier wieder darf in der ersten Zeit nur aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt werden, erst wenn hierin genug Uebung erlangt ist, aus dem Deutschen ins Lateinische. In beiden Fällen sind die Sätze erst zu construieren und die Formen vor dem Uebersetzen genau zu bestimmen. Da nun aber die Uebertragung ganzer Sätze wegen der sonst noch darin enthaltenen Wörter längere Zeit in Anspruch nimmt, als das Uebersetzen blosser Verbalformen, andererseits es aber notwendig ist, den Schüler daran zu gewöhnen, nicht nur mechanisch zu übertragen, sondern auch den Sinn der Form zu erfassen, so ist ausser den oben erwähnten Uebungen noch die folgende zu empfehlen. Man sagt dem Schüler einen vollständigen Satz vor, z. B. „unsere Soldaten haben die feindliche Stadt zerstört.“ Er hat nun aber nicht den ganzen Satz zu übersetzen, sondern nur die Verbalform. Der Aufgerufene sagt also: „sie haben zerstört“ ist die dritte Person sing. indic. perf. act. und heisst *deleverunt*. So wird besonders die Verwechslung vom Futurum des Aktivs und dem Präsens des Passivs erschwert. In dem Satze „die Kinder werden den Tod ihres Vaters beweinen“ die richtige Verbalform zu finden, ist offenbar viel leichter, als wenn ich nur frage: sie werden beweinen? Bei Formen, wie „sie werden erhalten“ oder „umgeben“, ist die Unterscheidung nur im Satze möglich; wird nur die Form gefragt, so müssen beide Uebersetzungen gegeben werden, woran aber ohne besonderen Hinweis selten ein Schüler denkt.¹⁾ Beim Passiv muss auch das Subjekt vom Schüler beobachtet werden, z. B. „die fleissigen Mädchen sind von ihrer Mutter gelobt worden“ erfordert die Antwort *laudatae sunt*. Man könnte gegen diese Art Formen zu fragen einwenden, sie nähme mehr Zeit weg, als die gewöhnliche, und es sei für den Lehrer nicht leicht, sofort passende Sätze zu bilden. Aber diese Einwände würden sich doch nicht als stichhaltig erweisen, ganz abgesehen davon, dass dieses Verfahren ja auch nur neben den anderen Platz finden soll. Der Lehrer braucht sich nur vor der Stunde ein paar Beispiele aufzusuchen, die dann in der Stunde mit Leichtigkeit von ihm oder den Schülern variiert werden können. So kann der Satz „der Lehrer lobt den Schüler“ im Singular und Plural in allen Formen des Aktivs und Passivs durcheinander oder in der gewöhnlichen Reihenfolge durchgefragt werden. Andererseits wird man bei diesem Verfahren viel weniger falsche Antworten erhalten, die doch stets ziemliche Zeit zur Verbesserung in Anspruch nehmen. Erhalte ich auf die Frage: sie werden verwunden? die Antwort *sauciantur*, so genügt es nicht immer, dem Betreffenden zu sagen, dass es falsch ist, worauf er natürlich von den zwei zunächstliegenden Uebersetzungen, da die eine nicht richtig war, die andere nehmen wird, oder einen anderen Schüler aufzurufen, sondern ihm muss die Unrichtigkeit der Antwort klar werden. Das kann mechanisch geschehen, indem ich frage, ob „verwunden“ der *infin. activi* oder das *part. perfecti* ist, besser aber so, dass ich ihm einen Satz mit dieser Form sage oder ihn selbst einen bilden lasse und nun frage, ob hier ein Thun oder ein Gethanwerden vorliegt.

¹⁾ Anm. Ein solches Verfahren ist auch bei den Deklinationen gut zu verwenden, um an die richtige Unterscheidung der Casus zu gewöhnen, ebenso später beim Pronomen.

Die Uebungen im Conjugieren würden also folgende sein:

1) Hersagen der Formen, wie sie in der Grammatik stehen, abwechselnd das Lateinische und Deutsche zuerst. Ist bereits das ganze Verbum gelernt, so müssen die Formen nach den drei Verbalstämmen geordnet werden.

2) Uebersetzung einzelner vorgesagter Formen mit genauer Bezeichnung oder ohne diese aus dem Lateinischen ins Deutsche, später meist umgekehrt. Durch viele Uebung muss hierin sicheres und schnelles Antworten erzielt werden.

3) Bildung lateinischer Formen nach Bezeichnung von *genus verbi* u. s. w. Hierbei frage ich in der Reihenfolge: *genus verbi*, *tempus*, *modus*, *persona*. Also z. B. Wie heisst von *deleo* *activi perfecti indicativi pluralis tertia* (sc. *persona*)? Dies entspricht dem natürlichen Ideengange: *dele-*, *delev-*, *delevi*, *deleverunt*. Lasse ich dagegen eine Form zerlegen, so giebt der Schüler die umgekehrte Reihenfolge an, er erklärt also, indem er gewissermassen vom Aeusseren immer mehr in das Innere der Form dringt, *deleverunt* als die *tertia pluralis indicativi perfecti activi* von *deleo*. Schwierigkeiten sind mir bei dieser verschiedenen Behandlung nicht aufgefallen.

4) Uebersetzung lateinischer Sätze ins Deutsche nach genauer Bezeichnung der Verbalform, erst zuletzt ohne diese.

5) Uebersetzung deutscher Sätze ins Lateinische in derselben Weise.

6) Uebersetzung nur der Verbalform aus dem Deutschen ins Lateinische nach vorgesagten Sätzen, zu Anfang mit Bezeichnung der Formen. Diese Uebungen müssen selbstverständlich abwechseln, so dass in jeder Stunde mehrere derselben vorkommen.

Mehr eine syntaktische, als eine formale Uebung ist die Verwandlung aktiver Sätze ins *Passivum* und umgekehrt. Derartige Aufgaben eignen sich auch gut zu *Domestica*.

Um den Schüler an scharfe Unterscheidung der Stämme und Conjugationen zu gewöhnen, sind solche Verba dienlich, die eine gewisse Aehnlichkeit haben und doch verschieden conjugiert werden, wie *parare* und *parere* (*parere* von *pario* gehört nach *Quinta*), *appellare* und *appellere*, *educare* und *educere*, *monere* und *munire*, *affligere* und *profligare*. Werden die Verbalformen an die Tafel geschrieben, so sind die abweichend gebildeten Formen zu unterstreichen z. B. *par(a)-o*: *pare-o*, *mone-nt*: *moni-u-nt*. Dann sind ab und zu solche Verba zu conjugieren, die zu falscher Conjugation verleiten könnten, wie *creo*, Stamm *crea-*, *meo*, Stamm *mea-*, *saucio*, Stamm *saucia-*, ferner das Verbum *habere* haben, *indigere* Mangel haben, *abundare* Ueberfluss haben u. ä. Oft genug wird in diesen gefehlt und er hatte mit habuerat, sie hatten Ueberfluss mit *abundaverant* wiedergegeben. Auch diejenigen intransitiven Verba erfordern eine besondere Einübung, die die Perfektformen mit ‚sein‘ bilden, z. B. ich bin geflogen *volavi*, sodann solche, die im Deutschen mit einem Nomen und ‚sein‘ übersetzt werden, wie *regnare* König sein, *latere* verborgen sein u. a.

Ist das Paradigma *deleo* gelernt, so ist es nicht gut, nun sofort zu *moneo* und *doceo* überzugehen, um den Anfänger nicht durch Unregelmässigkeiten im Gebrauche des Regelmässigen unsicher zu machen. Besser ist es, man nimmt erst *amo*, und wenn die Klasse schlecht beanlagt ist, auch noch die so ähnliche vierte Conjugation und die Verba der dritten

mit dem Perfekt auf si; dann erst moneo¹⁾) und überhaupt die von jenen abweichenden Bildungen, soweit sie in das Pensum von Sexta gehören.

Schliesslich bedarf es kaum der Erwähnung, dass, wer die vorgebrachten Gründe nicht für ausreichend hält, von der gewöhnlichen Anordnung der Conjugationen abzugehen, das hier angegebene Verfahren auch bei der ersten Conjugation ohne besondere Aenderungen anwenden kann.

Sobald zu den vier Conjugationen übergegangen wird, ist an sum noch einmal zu zeigen, dass wie beim Nomen auch beim Verbum Stamm und Endung unterschieden werden müssen, dass aber hierbei nicht ein Stamm für alle Formen ausreicht, sondern drei vorhanden sind, ein Präsens- (es-), ein Perfekt- (fu-) und ein Supinstamm (fut-). Dass allen dreien doch wieder ein gemeinsamer Stamm, deswegen Verbalstamm genannt, zu Grunde liegt, kann schon darum erst bei deleo gezeigt werden, weil es bei sum gerade nicht der Fall ist.

II. Conjugation. Deleo.

Frage: Woraus setzen sich die einzelnen Formen des Verbums zusammen? Antwort: ‚Aus Stamm und Endung.‘²⁾ Der Stamm heisst dele-. Die Endung der ersten Person des Singulars ist? ‚m.‘ Zwischen dele- und m tritt aber noch als Bildevokal ein o ein. Wie heisst die erste Person also? ‚dele-o-m.‘ Wo haben wir das o in der 1. Person des Singulars³⁾ schon gehabt? ‚In ero und in fuero.‘ Was ist bei diesen beiden Formen zu bemerken? ‚m ist abgefallen.‘ Das ist auch hier geschehen. Also heisst es? ‚deleo.‘ Das e ist kurz geworden, weil ein Vokal darauf folgt, vocalis ante vocalem brevis est.

2 pers. sing. Der Stamm heisst? ‚dele.‘ Die Endung? ‚s.‘ Das giebt also? ‚deles.‘

3 pers. sing. Stamm? ‚dele.‘ Endung? ‚t.‘ Giebt? ‚dele-t.‘ Der Kennvokal e ist kurz geworden vor auslautenden t, ebenso wird er verkürzt, wie bei sum, vor auslautendem m und vor nt.

1 pers. plur. Der Stamm ist? ‚dele-.‘ Die Endung? ‚mus.‘ Giebt? dele-mus.

2 pers. plur. Stamm? ‚dele-‘ Endung? ‚tis.‘ Giebt? ‚dele-tis.‘

3 pers. plur. Stamm? ‚dele-‘ Endung? ‚nt.‘ Giebt? ‚dele-nt.‘ Wegen des e s. das bei der 3 pers. sing. Bemerkte.

¹⁾ Anm. Alle Verba der Bildung auf ui haben einen kurzen Stammvokal, mit Ausnahme von pareo und floreo (von flos, flor-is), nur scheinbar von debeo (dehibeo) und praebeo (praehibeo). Wie die Bildung auf ui, (i)tum zu erklären ist, ist bereits S. 9 a. A. angegeben. Sonst erfordern diese Verba keine Erklärung.

²⁾ Anm. Der Kürze wegen führe ich hier nur das Entscheidende von Frage und Antwort an. Der Schüler hat ohne Ausnahme in ganzen Sätzen zu sprechen — abgesehen vom Vokabeln- und Formenansagen u. dgl. —, hier also: ‚die einzelnen Formen des Verbums bestehen aus Stamm und Endung.‘

³⁾ Anm. Das o ist in diesen Formen nur Ausgang, nicht Endung. Dass auch die übrigen Formen mittels Bildevokals gebildet sind und derselbe hier nur in dem Stammvokal untergegangen ist, (also dele-s aus dele-is, delet, später dele-t aus dele-it entstanden sind, wird nicht erwähnt.

Nummehr geht man am besten sogleich zum Imperfectum über, lässt also den Coniunctiv des Präsens und dann auch die anderen Coniunctive zunächst noch bei Seite. Denn einerseits kommt es viel darauf an, bald möglichst mannigfaltige Sätze bilden zu können, wozu der Indikativ mit dem Imperativ vollkommen ausreichen, andererseits lassen sich die verschiedenen Coniunctive nur schlecht bei den einfachen Sätzen des ersten Unterrichts verwenden. So sind Sätze mit dem Coniunctiv des Perfekts überhaupt schwer zu bilden und die Coniunctive des Imperfekts und Plusquamperfekts kommen, abgesehen von Nebensätzen mit *ut, cum* u. s. w., fast nur in Bedingungssätzen vor, die einen Nebensatz mit *si* erfordern. Insbesondere aber fällt es dem Schüler, der aus seiner Muttersprache wenig Verständnis für den Coniunctiv mitbringt, zu Anfang sehr schwer, die vielfach ganz oder fast ganz gleichen Formen des deutschen Coniunctivs und Indikativs auseinanderzuhalten.

Das Zeichen des *indicativus imperfecti* ist *ba-*, welches zwischen den Präsensstamm und die Endung eingeschoben wird. Wie heisst also die erste Person *dele-ba-m'*. Das *a* ist vor dem auslautenden *m* kurz geworden. Die anderen Personen ergeben sich von selbst, indem die Endungen an *dele-ba* angehängt werden.

Futurum I. Dies gehört an diese Stelle, weil es vom Präsensstamm gebildet ist. So steht es jetzt auch bei Ellendt-Seyffert. Das Zeichen des ersten Futurs ist *b* mit dem Bildevokal in derselben Gestaltung, wie wir ihn bei *ero* gehabt haben. Dies ist von einem Schüler an die linke Seite der Tafel zu schreiben und zwar so, dass Verbalstamm und Endung vom Bildevokal getrennt werden, also *er-o-[m]*, *er-i-s*, *er-i-t* u. s. w. Wie muss also die Form von *deleo* heissen? Der Stamm ist? *dele-* das Zeichen des ersten Futurs 'b mit dem Bildevokal.' Wie heisst der Bildevokal in der 1 pers. sing? *o'*. Die Endung? *m'*. Da gleichzeitig der Lehrer nach den Antworten die Form an der Tafel bildet, steht jetzt da: *dele-bo-m*. Was muss da noch geschehen? *m* fällt nach *o* ab'. Also heisst es *dele-bo*. Die übrigen Formen wird ein etwas begabterer Schüler — man muss natürlich einen Schüler fragen, der noch keinen anderen lateinischen Unterricht gehabt hat — ohne weiteres hersagen können. Andernfalls lässt man die Formen einzeln in der angegebenen Weise weiter bilden.

Perfectum. Wie heisst der Präsensstamm von *sum*? *es-* Und der Perfektstamm? *fu-*. So hat auch das *Perfectum* von *deleo* einen anderen Stamm als das Präsens, nur ist die Verschiedenheit nicht so gross. Denn *dele-* bleibt unverändert, aber es wird noch *fui* darangehängt. Das giebt also? *delefui* d. i. *dele-fu-i*. Daraus wurde mit Ausstossung des *f* und indem für *u* der entsprechende Consonant *v* eintrat: *dele-v-i*. Um den Perfektstamm vom Präsensstamme — den Verbalstamm kennt der Schüler noch nicht — streng zu scheiden, wird von jetzt an stets *delev-i*, *delev-isse* abgeteilt. Der Bildevokal ferner wird wie bei *fui* sowohl vom Perfektstamme als von der Endung getrennt¹⁾, also *delev-i-sti*, dagegen mit den Zeichen des *coniunctivus perfecti, indicativus plusquamperfecti* u. s. w.

¹⁾ Anm. Dass das *i* mit *fu-* nicht unlösbar verbunden ist, beweisen die stammbaften Perfektbildungen *leg-i*, *cu-curr-i*, in denen *i* selbständig auftritt.

zusammengeschrieben, so dass für jenes *eri*, für dieses *era* auch hier wie bei *sum* als Tempus- und Moduszeichen gelten (*delev-eri-m*, *delev-isse-m*). *Delevi* wird also gerade so weiter conjugiert wie *fui*, nur dass für *fu-* immer *v* zu setzen ist. Bei der Verwendung dieser Formen, zunächst nur des Indikativs, in ganzen Sätzen, ist an Beispielen des Uebungsbuches auf die Thatsache hinzuweisen, dass wir im Deutschen eigentlich das *futurum exactum* gar nicht gebrauchen; *discipuli laudabuntur, si semper obtemperaverint* ist zunächst wörtlich zu übersetzen, dann aber in gutem Deutsch mit: ‚wenn sie immer gehorcht haben‘ oder ‚gehorschen‘.

Der Imperativus ist ohne Schwierigkeiten und kann sofort von einem Schüler gebildet werden, nachdem die Formen von *sum* mit Trennung von Stamm und Endung an die Tafel geschrieben sind. Die 2 pers. sing. ist gleich dem Stamm, in *dele-nto* wird *e* nach der gewöhnlichen Regel gekürzt.

Haben wir aus praktischen Gründen bisher den Coniunctiv bei Seite gelassen, so thun wir jetzt dasselbe auch mit den nominalen Formen des Aktivs und gehen sofort zum Indikativ des Passivs über.

Dass das Passivum ursprünglich eine reflexive Bildung ist, braucht der Sextaner nicht zu wissen; das kann bei Gelegenheit im griechischen Unterrichte erwähnt werden mit Anführung einiger Beispiele (*mutor, versor*), in denen auch die ursprüngliche Bedeutung noch klar zu erkennen ist. Ebendahin gehört die Erklärung von *delemini* als *nomin. plur.* eines Particips *deleminus* mit Ergänzung *v. estis* (im Imperativ *este*), wenn man dies überhaupt für geeignet für die Schule hält.

Die Endungen des Passivs werden dem Schüler am *indicativus praesentis* gezeigt, der an die Tafel zu schreiben ist. Was dabei vom Stamme rechts steht, ist passivische Endung, mit Ausnahme des auch hier in der 1 pers. sing. erscheinenden Bildevokals *o*. Die Bildung der anderen Formen des Indikativs erfolgt dann, indem nur statt der aktiven Endungen die passiven eintreten, z. B. *dele-ba-s* : *dele-ba-ris*, *dele-bi-t* : *dele-bi-tur*. Für die Quantität der langen Endvokale des Stammes gilt die Regel, dass sie vor auslautendem *r* und vor *nt* und *nd* verkürzt werden, also *dele-ba-m* vom Stamm *dele-ba-*, so auch *dele-bar*, *dele-to* dagegen *dele-tor*; *dele-or*, *dele-a-r* (*vocalis ante vocalem brevis est*), *dele-ntur*, *dele-ndus*. Im *Futurum primum* zeigt die 2 pers. sing. nicht *i*, sondern *e* als Bildevokal, weil *r* wegen der schwierigeren Aussprache des *i* im allgemeinen *e* vor sich liebt. Beweis dafür sind *fuerunt, fuerim* u. a. Vgl. auch S. 6 am Anfang.

Eine ganz verschiedene Bildung zeigt jedoch das *Perfectum* und die damit verwandten Formen. Hier finden wir eine Umschreibung, ganz ähnlich der, die wir auch im Deutschen hier haben. Wir haben bisher nur den Präsens- und Perfektstamm gehabt, jetzt gebrauchen wir auch den Supinstamm. Wie heisst der Supinstamm von *sum*? ‚*fut-*‘. Was für ein Buchstabe steht zu Ende? ‚Ein *t*.‘ Ebendasselbe wird auch an den Stamm *dele-* gehängt. Wie heisst also der Supinstamm von *deleo*? ‚*delet-*‘. Davon wird das Participium *deletus*, *a*, um zerstört gebildet und mit *sum* durchconjugiert, entsprechend den deutschen Formen von ‚sein‘. Also *deletus sum*, fem. *deleta sum* ich bin zerstört worden, plur. *deleti*, f. *deletae sumus*. Das neutrum wird man bei der ersten und zweiten Person weglassen können. Da

im Deutschen 'worden' bei diesen Formen fehlen kann, in gutem Deutsch sogar gewöhnlich fehlt, so muss der Schüler daran gewöhnt werden, immer zu überlegen, ob es hinzugefügt werden kann oder nicht. Im letzteren Falle z. B. in 'ich bin gestorben', hat er eine Form des perfectum activi eines intransitiven Verbums vor sich. So mechanisch diese Unterscheidung ist, verdient sie doch ihrer Sicherheit wegen praktische Verwendung. Nur muss man dabei öfter auch auf den inneren Unterschied Rücksicht nehmen, ob ein 'Gethanhaben' oder ein 'Gethanwordensein' vorliegt.

Beim Imperativus muss natürlich bei der 2 pers. sing.¹⁾ auf die völlige Uebereinstimmung mit dem infinitivus praesentis activi aufmerksam gemacht werden; aber, wie das auch für jeden Sextaner auffallend sein müsste, diese Uebereinstimmung beruht nicht auf gleicher Bildung, sondern ist nur scheinbar. Denn *delere* ist aus *deleris* verkürzt.²⁾ 'Der Imperativus ist der Vocativus des Verbums' ist eine treffende Bemerkung Ritschls. Beide stehen beim Anruf und wie beim Vokativ gegenüber dem Nominativ Verkürzung eintritt, so finden wir dasselbe beim Imperativ gegenüber dem indicativus praesentis. Dieser Vergleich zwischen Imperativ und Vokativ und das Gesetz, dass beide die kürzesten Formen lieben, ist selbst für den Schüler leicht zu begreifen. Für den Imperativ bietet auch das Deutsche ein passendes Beispiel. *Hilf! komm!* sind als reine Stämme die kürzesten Formen des deutschen Verbums. Im Lateinischen zeigt der Vokativ eine kürzere Form als der Nominativ nur bei den Wörtern der zweiten Deklination auf *us*. Hier ist dieser Casus gleich dem Stamm mit Abschwächung des *o* in *e*. Daran wird also erinnert, dann an den bisher gelernten imperativen Formen ohne *to* — diese stehen für sich — dasselbe Gesetz nachgewiesen. Wie heisst der Imperativus 2 pers. sing. von *sum*? 'es' sei. Was ist das? 'es ist der Stamm'. Also die kürzeste Form. Dieselbe Form von *deleo*? 'dele zerstöre.' Das ist also auch der Stamm. Wie heisst dieselbe Person im Plural von *sum*? 'este seid.' Dieselbe Form im indic. praes.? 'estis ihr seid.' Welches ist die kürzere Form? 'este.' Diese ist aus *estis* verkürzt, weil man beim Befehl sich möglichst kurz ausdrückt. Woraus muss also *delete* verkürzt sein? 'Aus *deletis* ihr zerstört.' Woraus wird nun also *delere* (der Lehrer hat den Imperativ an die Tafel geschrieben) verkürzt sein? Einer oder der andere findet gewiss die richtige Antwort: 'aus *deleris* du wirst zerstört.' Und wie steht es mit *delemini*? 'Diese Form ist gleich der 2 p. plur. indic. praes.' Hier konnte nichts verkürzt werden.

¹⁾ **Ann.** Diese Form und die entsprechende im Plural, wie einige der später zu erwähnenden im Deutschen gar nicht, im Lateinischen wohl auch kaum ausser bei Deponentien gebräuchlich, müssen doch schon der letzteren wegen als Vokabeln gelernt werden.

²⁾ **Ann.** Allerdings liegt es nahe, wie dies einige thun, in *muta-re* (*dele-re*) den imperativus activi mit dem Reflexivpronomen *se* zu sehen, so dass *muta-se* ursprünglich heisst verändere dich, gerade so wie *mutor* = *muta-o-se* ich verändere mich. Aber 1) ist bei dem *se* nach der Verwandlung von *s* in *r* stets das *e* abgefallen; 2) ist die andere Form der Bildung ohne *-to* ebenfalls nach der entsprechenden Form des indic. praes. pass. gebildet; bei *delemini* ist hier *estis*, dort *este* zu ergänzen; 3) findet sich die Verkürzung von *ris* in *re* auch sonst sehr oft, z. B. *deleare* statt *dlearis*, während *deleris* u. ä. sehr selten zu *delere* verkürzt wird, um nicht eine Verwechslung herbeizuführen, und endlich spricht dafür besonders die unbestreitbare Verkürzung von *este* aus *estis*, *delete* aus *deletis*.

Erst nachdem der ganze Indikativ fest eingeübt ist, erfolgt der Uebergang zum *Conjunctiv*. Formale Schwierigkeiten giebt es bei diesem gar nicht. Das Zeichen des *conjunct. praes.* ist *a*, der Stamm desselben also *dele-a-*, woraus im Aktiv *deleam*, im Passiv *delear* gebildet wird. Die Verkürzung des *e* und *a* erfolgt nach den bekannten Regeln. Das Zeichen des *coni. imperf.* ist *re-*, entstanden aus *se-* (*es-se-m*), das des *coni. perf. act.* *eri-*, des *plusquamperf. isse-*, welche beide letzteren an den Perfektstamm gehängt werden. Der *Conjunctiv* der beiden *Futura* fehlt im Aktiv und Passiv. Der *coni. perf. pass.* und *plusquamperf. pass.* wird entsprechend dem Indikativ mit den betreffenden Formen von *sum* gebildet.

Der *coni. imperf.* ist nicht vom *inf. praes. act.* abzuleiten, wenn es auch nützlich ist, auf die Aehnlichkeit der beiden Formen aufmerksam zu machen; um den *coni. imperf.* zu bilden, braucht man nur *m*, und im Passiv *r* anzuhängen. Die Zusammensetzung des sogenannten *Averbo*, die wohl zum Teil auf diese früher allgemein angenommene Ableitung zurückzuführen ist, ist trotzdem beizubehalten, weil sich im *infin. praes. act.* der Stamm am besten zeigt. Und die erste Person des Präsens ist wieder wegen der zahlreichen Verba auf *io* nach der dritten *Conjugation* mitzunehmen, bei denen das *Averbo capere, cepi(sse), captum* zur richtigen Bildung aller Formen nicht genügen würde. Allerdings wäre die Anordnung *amo, amare, amavi, amatum* oder *capio, capere, cepi, captum* vorzuziehen.

Was die Uebersetzung der lateinischen *Conjunctive* im Deutschen betrifft, so ist diese sehr verschieden je nach der Art der Sätze, in denen sie vorkommen. Denn bald brauchen wir dieselbe Form, wie im Indikativ, bald eine besondere *Conjunctivform*, bald eine Umschreibung. Es ist gut, wenn alle diese Formen dem Sextaner sogleich beim Erlernen des *Conjunctivs* fest eingepägt werden. Dadurch wird er von Anfang an daran gewöhnt, dass die deutsche Form nicht entscheidet, ob der Indikativ oder *Conjunctiv* zu stehen hat. So gelten für den *coni. praes.* drei Uebersetzungen: 1) *deleam* ich zerstöre, du zerstörest, er zerstöre, zur Abwechslung mit *ne* = damit ich nicht zerstöre; 2) ich möge zerstören; 3) mit *ut*: dass ich zerstöre = dem *indic.* Für den *coni. imperf.* sind zu wählen: 1) ich würde zerstören; mit *si*: wenn ich zerstören würde; 2) ich möchte zerstören, *ut d.*, 3) = dem Indikativ *ut, cum d.*; 4) bei starken Verben eine besondere Form: *nerem* ich spanne. Für den *coni. perf.* genügt *ut deleverim* (so) dass ich zerstört habe, für das *plusquamperf.* aber 1) ich hätte zerstört, *si d.*; 2) ich würde zerstört haben; 3) = dem Indikativ, *cum d.*, *ut so dass*. Aehnlich ist im Passiv zu verfahren. Im *coni. imperf. pass.* kann in der Form 'ich würde zerstört werden' das 'werden' auch fortbleiben.

Nunmehr kommen wir zu Formen, die Lehrern und Lernenden viel Mühe bereiten. Das sind die nominalen Formen des Verbums, die *Infinitive, Participien* und *Supina*. Worin die Schwierigkeit liegt, ist leicht einzusehen. Der Sextaner hat bei seinem noch wenig entwickelten Sprachgefühl für die vielfach abstrakten Formen kein Verständniss, und sodann kommen einige Formen im Deutschen nur selten oder gar nicht vor. So sind zwar die *infin. praes.* ziemlich häufig und auch die des Perfekts kommen bisweilen vor, sei es in Verbindung mit Hilfsverben (*soleo, deleo, dubito, statuo* u. a.) oder als Subjekt in Sätzen, deren Prädikat aus *esse* mit einem Prädikatsnomen besteht; aber den *infin. fut. act.* und

pass, giebt es überhaupt nicht. Deshalb bleibt die gewöhnliche Uebersetzung dieser Formen am besten ganz weg und werden die Formen nur auswendig gelernt; Anwendung und Verständnis bleibt wie bei manchen anderen Dingen, die in den untersten Klassen gelernt werden, einer späteren Zeit, hier der Quinta, überlassen. Bei den Infinitiven des Präsens und Perfekt lernen die Schüler von Anfang an auch die Uebersetzung mit ‚zu‘, also ‚delere zerstören oder zu zerstören, deleri zerstört werden oder zerstört zu werden‘ u. s. w. Die Form mit ‚zu‘ ist viel häufiger und wenn der Schüler sie nicht gleich mitlernt, wird er leicht beim Vorkommen solcher Formen verwirrt und verleitet, das passivische Supinum II zu setzen. Dass es überflüssig ist, zu amaturum und amatum esse den Plural hinzuzufügen, ist bereits bei sum S. 7 erwähnt. Beim inf. fut. pass. ist wiederholt daran zu erinnern, dass amatum Supinum ist und deshalb nicht verändert werden kann. Was iri ist, lernt der Schüler erst in Quinta.

Das Participium. Für das partic. fut. act. ist die beste Uebersetzung ‚zerstören wollend.‘ Wenn das auch kein gutes Deutsch ist, so giebt es doch einen Sinn, und bei dem etwaigen Vorkommen der coniugatio periphrastica in der Lectüre begreift der Sextaner leicht, dass deleturus est ‚er ist ein zerstören wollender‘ soviel ist als ‚er will zerstören.‘ Nicht selten findet eine Verwechslung zwischen dem part. praes. act. u. perf. pass. statt, also zwischen zerstörend und zerstört, erhaltend und erhalten. Auch hier (vgl. S. 10) ist die Verwechslung im Satz viel leichter zu vermeiden, da sich der Schüler bei etwaiger Unsicherheit die Frage, ob ein Thun oder Leiden vorliegt, leicht selbst beantworten kann. Mindestens sollte den Participien der Regel nach ein Substantiv beigegeben werden, wie miles delens, urbs deleta, leges servantes, respublica servata. Bei der Deklination behandelt man das part. praes. act. ganz als Adjektiv, es hat also im Ablativ i. Wann es e hat, gehört der nächsten Klasse an. Die Uebertragung dieses und anderer Participien durch Nebensätze einzuüben, wie es z. B. Schwab („der lateinische Unterricht im ersten Jahrescourse.“ Freiburger Programm 1871) fordert, halte ich für Sexta für ungeeignet. Hier soll, so weit es irgend geht, Form mit Form wiedergegeben werden, und derartige freie Uebersetzungen dürfen nur beim Uebertragen aus dem Lateinischen vorkommen. Ueberhaupt soll die Lehre von den Nebensätzen weder im Deutschen noch im Lateinischen in Sexta besprochen werden, sie gehört nur soweit dahin, als sie nötig ist, um Formen daran einzuüben. (S. das zum Coniunctiv Bemerkte S. 15.) Das Gerundivum — die einzige Form nebst dem Gerundium, in der sich ein d findet! — ist zur Einübung nicht geeignet. Die wörtliche deutsche Uebersetzung — urbs delenda die zu zerstörende Stadt — ist nicht gut deutsch und schwer verständlich und die freiere Uebersetzung durch Substantiva — in urbe delenda bei der Zerstörung der Stadt — für den Sextaner zu schwierig. Dasselbe gilt von der Uebersetzung dieser Form in Verbindung mit esse durch ‚müssen‘, also von der coniugatio periphrastica passivi.

Das Gerundium, dessen aktive und substantivische Verwendung gegenüber der passiven und adjektivischen des Gerundivums zu betonen ist, macht bei der Einübung keine Schwierigkeiten. Als Nominativ und Accusativ ohne Präposition wird der Infinitiv mitgelernt. Also

delere das Zerstoren, delendi des Zerstorens, delendo — in Beispielen zunachst kaum zu verwenden — dem Z., delere das Z., dagegen ad delendum zum Z., delendo durch das Z.

Die beiden Supina werden wieder als Vokabeln gelernt und noch ausdru cklich gesagt, dass ‚zu zerstoren‘ in den Uebungssatzen nie mit *deletu* ubersetzt werden du rfe. Denn die passivische Bedeutung dieser Form begreift der Sextaner doch nicht. Von beiden ko nnen dagegen einige Beispiele in der lateinischen Lectu re vorkommen.

Um das u ber die Nominalformen des Verbums Gesagte kurz zusammenzufassen, so mu ssen alle diese Formen in Sexta gelernt werden. Aber die einen bleiben nur Vokabeln, fu r die es noch keine Verwendung giebt — das sind der inf. perf. pass., die inf. fut. act. und pass. —, andere sollten nur in der lateinischen Lectu re vorkommen, wobei die leichteren beim Retrovertieren verwandt werden mo gen — dies sind das part. fut. act. und das gerundivum nebst ihrer Verwendung in der coniug. periphrast. activi und passivi, die beiden Supina —, die u brigen sind auch durch Uebersetzung aus dem Deutschen einzuu ben — die part. praes. act. und perf. pass., die infinit. praes. act. und pass. und der infinit. perf. act.

Wenn alle Formen von *deleo* gelernt und erklart sind, werden nunmehr ab und zu alle von den einzelnen Stammformen gebildeten Formen hintereinander hergesagt, damit auch in der au sserlichen Anordnung die richtige Reihenfolge geu bt wird. Vom Praesensstamm — der bei den vier Conjugationen zunachst stets gleich dem Verbalstamm ist — werden drei zeh n Formen abgeleitet, sieben im Aktiv (*praesens*, *imperfectum*, *futurum I*, *imperativus*, *infinitivus praesentis*, *participium praesentis*, *gerundium*) und sechs im Passiv (statt der beiden letzten das *gerundivum*); vom Perfektstamm nur im Aktiv vier Formen (*perfectum*, *plusquamperfectum*, *futurum II*, *infinitivus perfecti*); vom Supinstamm zehn, drei im Aktiv (*supinum I*, *participium* und *infinitivus futuri*) und sieben im Passiv (*perfectum*, *plusquamperfectum*, *futurum II*, *infinitivi perfecti* und *futuri*; *participium perfecti*, *supinum II*).

I. Conjugation.

Wenn die zweite Conjugation gelernt ist, machen die u brigen Conjugationen nur noch wenige Schwierigkeiten, am wenigsten die erste oder *a*-Conjugation. Die Bildung der Formen kann jetzt der Schu ler unter Leitung des Lehrers selbst vornehmen, er wird damit gleichsam der Gesetzgeber der Sprache, die er lernen soll (Meierotto bei Ku bler, „Semestralcourse des lateinischen Unterrichts in Sexta.“ Berliner Programm 1880.) Der Kennlaut der ersten Conjugation ist *a*. Die einzigen Abweichungen von der zweiten Conjugation sind die 1 pers. sing. indic. und der ganze coniunct. praesentis beider Genera. Sonst wird u berall statt *e* und *e* : *a* und *a* gesetzt. In der 1 pers. sing. indic. praes. hat sich der Bildevokal *o* mit dem Kennvokal *a* zu *o* verbunden, und es ist daher aus *ama-o-m* : *am-o*, aus *ama-o-r* : *am-o-r* entstanden. Im Coniunctiv des Praesens finden wir als Modusvokal nicht *a*, wie bei *deleo*, sondern *i*, das wir schon von *sim* (*s-i-m*) her kennen. Dieser Modusvokal *i* verbindet sich mit *a* zu *e*, so dass dieses das Zeichen des coniunct. praes. ist: *am-e-m*, *am-e-s*, *am-e-r*, *am-e-ris* u. s. w. Sonst ist in der ganzen Conjugation nichts Neues zu bemerken; sie kann also schnell durchgenommen und gelernt werden.

IV. Conjugation.

Von der ersten und zweiten Conjugation geht man am besten mit Uebergang der dritten zur vierten Conjugation über. Diese ist gleichfalls vokalisch, während die dritte als consonantisch für sich allein dasteht, hat daher auch grössere Aehnlichkeit mit den beiden, als mit der dritten, die wegen des im Präsensstamm durchgehends angewandten Bildevokals und wegen der verschiedenen Bildungen des Perfektstammes und der Lautveränderungen in diesem und im Supinstamm schwieriger ist. Auch der infin. praes. pass. auf *i* stellt sie allein den anderen gegenüber. Deshalb bleibt sie bis zuletzt.

Verschiedenheiten von der *e-* (und *a-*) Conjugation zeigt die *i-*Conjugation nur in einzelnen Formen des Präsensstammes. Diese ergeben sich aus der Thatsache, dass die Vokale mit *i* weniger leicht eine Verschmelzung eingehen, als mit *a* und *e*. Während also z. B. der zu der Endung *nt* gehörige Bildevokal *o*, später *u* (ursprünglich *a*), in der ersten und zweiten Conjugation in dem Stammvokal untergegangen ist, ist er in *audiunt* erhalten, ebenso als *e* in *audiebam*, *audiens*, *audiendus*. Für den Schüler ist aber *o*, *u*, *e*, *i* eingeschobener Bildevokal.

Das Präsens der vierten Conjugation ist genau nach *deleo* gebildet, dem *audio* in den wenigen Formen folgt, in denen *amo* eine Abweichung von *deleo* zeigt. Nur in der 3 pers. plur. indic. ist *u* als Bildevokal eingeschoben und deshalb beim Schreiben an der Tafel gleich den anderen Verschiedenheiten zu unterstreichen (*dele-nt* : *audi-u-nt*, entsprechend *dele-nto*, *dele-ntor*, *audi-u-nto*, *audi-u-ntor*). Ebenso ist die Bildung des imperfecti coniunctivus ganz gleich der von *deleo*, während im indicativus als Bildevokal *e* eingeschoben ist. Am schwierigsten ist das Futurum I wegen der Verschiedenheit der Bildung der 1 pers. sing. und der anderen Formen. Dies Tempus ist mit *e* gebildet, wofür jedoch in der einen Form *a* eingetreten ist, so dass sie ganz gleich der 1 pers. sing. coniunct. praes. ist. Die anderen Formen haben aber dasselbe Kennzeichen, wie der coniunct. praes. der ersten Conjugation. Den Bildevokal *e* finden wir ausser im Imperfectum nur noch im part. praes. *audi-e-ns*, *audi-e-ntis* und im gerundium (und gerundivum) *audi-e-ndi*; die übrigen Formen des Präsensstammes sind ganz denen von *deleo* entsprechend gebildet. Die Formen im Passivum müssen ohne weitere Erklärung vom Schüler gebildet werden; er hat nur statt der aktiven die passive Endung an die einzelnen Stämme anzufügen. Ebenso ist es mit den Formen des Perfekt- und Supinstammes. Hier treten ohne jede Veränderung dieselben Zeichen der Tempora, Modi und nominalen Formen an den Stamm *audi-*, wie an den Stamm *dele-* oder *ama-*.

Nicht selten werden gerade in der vierten Conjugation von den Schülern — und nicht bloss den Anfängern — in Folge falscher Analogie Fehler gemacht. Solche falsche Formen sind besonders *audibam*, *audibo*¹⁾ und nachdem die dritte Conjugation gelernt ist, *audie-rem* nach *legerem* nebst den entsprechenden passivischen Formen. Zur Vermeidung der falschen Bildung des coniunctivus imperfecti ist öfter auf die übereinstimmende Bildung mit dem

¹⁾ **Ann.** Diese Formen kommen bekanntlich auch in lateinischen Schriftstellern oft genug vor.

Infinitiv des Präsens hinzuweisen und als bestes Mittel dient selbstverständlich ein häufiges Abfragen dieser Formen; denn es ist kein Zweifel, dass das seltene Vorkommen der Verba der vierten Conjugation diese Fehler begünstigt.

III. Conjugation.

Nachdem die vokalischen Conjugationen gelernt sind, bleibt noch die der Zahl nach dritte, consonantische Conjugation über, wie auch bei der Deklination nach dem Stammauslaut (vier) vokalische und (eine) consonantische unterschieden sind.¹⁾

Als Paradigma der dritten Conjugation pflegt in den Grammatiken *lego* oder ein anderes Verbum mit stammhafter Bildung des Perfekts zu stehen. Aber so geeignet ein solches Paradigma auch meiner Ansicht nach für die Grammatik ist, ziehe ich doch für den Anfang ein Verbum mit zusammengesetztem Perfekt vor; so braucht dem Schüler nur gesagt zu werden, dass er das Perfekt der Verba, die er zunächst kennen lernt, satt mit *vi* mit *si* zu bilden hat. Erst nachdem die dritte Conjugation an *scribo* oder einem ähnlichen Verbum gelernt ist, wird die Bildung des Perfekts ohne Zusammensetzung mit Dehnung des Stammvokals und mit Reduplication hinzugefügt. Zu der ersteren Klasse gehören die der consonantischen Conjugation folgenden Stämme auf *u-*, nur dass bei diesen das *u* vor dem Vokal *i* wieder kurz werden musste.²⁾

Beim Uebergang zu *scribo* erinnert der Lehrer daran, dass eine Reihe von Formen von *sum* und den drei vokalischen Conjugationen mit einem Bildevokal gebildet sind. Daran knüpft er sogleich das Bildungsgesetz: Alle Formen des Präsensstammes von *scribo*, die ein consonantisch anlautendes Modus- oder Tempuszeichen haben, schieben zwischen dies und den Stamm einen Bildevokal ein. Nun wird der Präsensstamm *scrib-* an die Tafel geschrieben, daneben mit einem Zwischenraum die Personalendungen. Da diese sämtlich consonantisch anlauten, erhalten sie auch alle den entsprechenden Bildevokal. Das *m* der ersten Person muss nach *o* abfallen. Im Passivum steht vor *r* in der 2. pers. sing. *e*, wie in *amab-e-ris*, *deleb-e-ris*. Im *coniunct. praes.* ist wegen des Zeichens *a* kein Bildevokal, im *indic. imperf.* ist *e* gedehnt wie in *audiebam*. Das *Futurum I* hat dieselbe Bildung, wie *audiam*. Im Imperativ steht auch in der 2. pers. sing. der Bildevokal (*e*). Nur *dico* und *duco* haben hier den Präsensstamm ohne Bildevokal, also *dic*, *duc*. Im Infinitiv des Präsens steht vor *r* wieder *e*, während dieselbe Form im Passiv ganz abweichend von den bisherigen Bildungen *i* an den Stamm fügt. Die Formen *scribens*, *scribentis*, *scribendi*, *scribendus* haben denselben Bildevokal wie die Formen von *audio*.

¹⁾ **Ann.** Der thematische oder Bildevokal — ursprünglich *a* — gehört ebensowenig zum Stamm der Verba dieser Conjugation, als in den Formen der vokalischen Conjugationen, in denen er erhalten ist, z. B. in *dele-o*, *audi-unt* oder in *rector-em*, *rector-i-bus*. Dafür spricht auch die stammhafte Perfektbildung mit dem gewiss nicht aus *a* entstandenen Bildevokal *i*, und die Supinformen *duc-tum*, *cae-sum* statt *caed-tum*, die nicht erst aus *duci-tum*, *caedi-tum* synkopiert sind.

²⁾ **Ann.** Ursprünglich scheinen nicht alle Stämme auf *u-* dieser Bildung gefolgt zu sein, sondern einige das Perfekt mit *v-i-* gebildet, dann aber nach Analogie der anderen das *v* ausgeworfen zu haben. In der Schule müssen jedoch alle als gleich gebildet angesehen werden.

Für die Bildung des Perfekt- und Supinstammes ist die Regel von Wichtigkeit, dass vor s b zu p wird, c und g aber sich mit s zu x verbinden und vor t im Supinstamme b zu p, g und q(u) zu c werden; d wird vor s entweder ausgestossen oder durch Assimilation zu s.¹⁾ Im ersteren Falle tritt für das ausgefallene d zum Ersatz Dehnung des vorhergehenden Vokals ein, wenn dieser nicht schon lang ist. Sämtliche Stämme auf d haben im Supinum tum in sum verwandelt.²⁾ Bei Stämmen, die auf m ausgehen, wird zur Erleichterung der Aussprache p vor s und t eingeschoben. Alle Ausnahmen von diesen Regeln bleiben der nächsten Klasse vorbehalten.

Die Ableitung der Formen vom Perfektstamm und Supinstamm entspricht auch in dieser Conjugation ganz der der übrigen.

Alle diejenigen Verba, die zunächst nach scribo einzuüben sind, haben einen Stammvokal, der entweder von Natur oder durch Position lang ist. Letzteres ist der Fall, wenn auf den Vokal zwei Consonanten folgen. Einige Verba, die eigentlich nur im Präsensstamm als Verstärkung ein eingeschobenes n haben sollten, haben dies doch durch das ganze Verbum behalten. Daher wird bei ihnen von der Sprache der Vokal als positionslang betrachtet und sie folgen den Verben mit langem Stammvokal. In den nächsten Klassen kann bei Gelegenheit auf die Natur dieses n hingewiesen werden.

Dieselbe Bildung des Supinstammes, aber eine andere des Perfektstammes haben die Verba mit kurzem Stammvokal. Diese bilden den Perfektstamm in der Art, dass sie den Bildevokal i unmittelbar an den Stamm antreten lassen und nur den Stammvokal dehnen. Dadurch wird a zu e, e zu ē, i zu ī, u zu ū. Die Verba, in denen a zu ā, o zu ō gedehnt werden, gehören sämtlich nach Quinta. Von den Verben dieser Bildung möchte ich auch diejenigen der Sexta zuweisen, die nur im Präsensstamm n oder m als Verstärkung erhalten haben, den Perfekt- und Supinstamm aber regelmässig aus dem Verbalstamm bilden. Die Gründe, die für die Aufnahme dieser Verba sprechen, sind, dass sonst die regelmässigen Verba der stammhaften Perfektbildung zu gering an Zahl sind und dass an diesen dem Sextaner der Unterschied zwischen Präsensstamm und Verbalstamm recht deutlich vor Augen tritt, ohne ihm doch Schwierigkeiten bei der Bildung der Formen zu bereiten. Bisher hat er zwar öfter gehört, dass die beiden Stämme zu unterscheiden seien, aber sie waren doch immer ganz gleich. Dass bei manchen Stämmen mit langem Vokal, wie bei duco, dieser erst aus kurzem Vokal gedehnt ist und dass diese Dehnung eine andere Art der Präsensverstärkung ist, daher auch nicht durch alle Verbalformen bleibt, würde für den Standpunkt

¹⁾ Anm. Um die Art der Assimilation klar zu machen, bietet wohl jeder Volksdialekt Beispiele z. B. der annere statt der andere u. ä. Ich habe dies Gesetz schon bei der Comparation verwendet, wo ich altissimus, pulcherrimus, simillimus von alt-is-timus, pulcher-timus, simil-timus hergeleitet habe.

²⁾ Anm. Richtiger ist wahrscheinlich die Erklärung, dass der Stammaslaut vor dem t des Supinums zunächst in s verwandelt, dann t zu s assimiliert wurde. Darauf wurde oft das eine s ausgestossen mit Ersatzdehnung bei kurzem Stammvokal.

des Sextaners zu hoch sein. Auch kann sich diese Kürze im Verbum selbst nur in positionslangen Silben zeigen, z. B. in *duc-tum*, und über die Quantität dieser Silben ist man teilweise noch durchaus nicht zu sicheren Ergebnissen gelangt.¹⁾

Derselben Bildung folgen auch diejenigen Verba, deren Stamm auf u ausgeht. (Vgl. S. 20). Auch hier ist das u im Perfekt gedehnt, aber wegen des folgenden Vokals wieder verkürzt worden. Bei diesen lauten daher zwei Formen gleich, die 3 pers. sing. und die 1 pers. plur. indic. praesentis und perfecti activi (*luit, luimus*). Im Supinstamm ist u vor dem t lang.

Es bleibt nun noch die dritte Art der Perfektbildung, die reduplicierende. Sie findet sich bei einer beschränkten Anzahl von Verben sowohl mit langem, als mit kurzem Stammvokal. Der Bildevokal der Perfektformen wird auch hier unmittelbar an den Stamm gefügt und der anlautende Consonant²⁾ mit dem folgenden Stammvokal oder mit *e* wiederholt und vor den Stamm gesetzt. Der Stammvokal *a* wird dabei zu *i*, *ae* in *caedo* zu *i*. Die anderen Vokale bleiben unverändert. Die Composita verlieren die Reduplicationssilbe.

Es möge hier noch eine Aufzählung derjenigen Verba der vier Conjugationen folgen, die ich für Sexta für geeignet halte.³⁾ Die Verba sind in den einzelnen Conjugationen nach dem Perfektstamm in folgender Weise geordnet:

A. Stammhaftes Perfekt,

- 1) Redupliciertes Perfekt. Dies haben eine Anzahl consonantischer Stämme mit langem oder kurzem Stammvokal.
- 2) Perfekt mit gedehntem Stammvokal. Consonantische Stämme mit kurzem Stammvokal und die vokalischen Stämme auf u.

B. Zusammengesetztes Perfekt.

- 1) Zusammensetzung mit *fui* (*vi*). Alle vokalischen Stämme auf a, e, i.
- 2) Zusammensetzung mit *si*. Die consonantischen Stämme mit von Natur oder durch Position langem Stammvokal.

I. Conjugation.

- B. 1) Nur die auf a-*vi*, a-*tum*, a-*re*.

¹⁾ Anm. Vgl. Binger, „Ueber die lateinische Quantität in positionslangen Silben.“ Strassburger Programm 1880.

²⁾ Anm. Die drei Verba mit zwei anlautenden Consonanten *spondeo*, *sto* und *si-sto* gehören nach Quinta, daher ist jene Fassung für Sexta die einfachste.

³⁾ Anm. Die gebräuchlichen Composita werden mitgelernt mit Ausnahme aller derer, die eine vom Simplex abweichende Perfekt- oder Supinbildung haben. Als einzige Ausnahme habe ich *sumo*, *como* u. s. w. zugelassen; wie wenig bei diesen die Ableitung von *emo* gefühlt wurde, beweist ausser der Perfektbildung, dass von *sumo* wieder wie von einem wirklichen Simplex eine Anzahl Composita gebildet ist; vgl. *condo* : *condidi*, dagegen *abscondo* : *abscondi* nach *defendo* : *defendi*.

II. Conjugation.

- B. 1) a) e-vi, e-tum, e-re.
de-leo, delevi, deletum, delere.
fleo, flevi, fletum, flere.
neo, nevi, netum, nere.
— pleo, — plevi, — pletum, — plere (compleo, impleo u. a.)
- b) ui, itum, ere.
Hierher gehören auch diejenigen, deren Supinum ungebräuchlich ist.
- c) ui, tum, ere.
doceo, docui, doctum, docere.
teneo, tenui, tentum, tenere.

III. Conjugation.

- A. 1) a) cado, cecidi, casum, cadere.
caedo, cecidi, caesum, caedere.
cano, cecini, —, canere.
parco, peperci, —, parcere.
pendo, pependi, pensum, pendere.
tendo, tetendi, tensum, tendere. Tentum bleibt weg, ebenso die Composita, die nur -tum haben und die Nebenformen auf tum.
- b) mit eingeschobenem Nasal.
pango, pepigi, pactum, pangere. (Stamm pag-) Panxi und die Composita bleiben für Quinta.
tango, tetigi, tactum, tangere (tag-)
tundo, tutudi, tusum, tundere, (tud-). Tunsum wird wieder übergangen. Vielleicht überlässt man diese ganze Abtheilung b) besser der nächsten Klasse.
- A. 2) a) ago, egi, actum, agere.
edo, edi, esum, edere.
emo, emi, emtum, emere.
lego, legi, lectum, legere.
- b) mit eingeschobenem Nasal.
frango, fregi, fractum, frangere (frag-).
fundo, fudi, fustum, fundere (fud-).
— linquo, — liqui, — lictum, — linquere (liq(u)-) (relinquo u. a.)
rumpo, rupi, ruptum, rumpere (rup-).
vinco, vici, victum, vincere (vic-).
- c) Stämme auf u.
acuō, acui, acutum, acuere.
arguo, argui, — arguere.
im-buo, imbui, imbutum, imbuere.

— gruo, — grui, — grutum, — gruere (congruo, ingruo).
de-libuo, delibui, delibutum, delibuere.

luo, lui, —, luere.

metuo, metui, — metuere.

— nuo, — nui, —, — nuere (abnuo u. a.)

pluo, plui, — pluere.

statuo, statui, statutum, statuere.

suo, sui, sutum, suere.

tribuo, tribui, tributum, tribuere.

— uo, — ui, — utum, — uere (exuo, induo).

solvo, solvi, solutum, solvere.

volvo, volvi, volutum, volvere.

Das u ist zum entsprechenden Consonanten v geworden, nur im Supinstamm ist es als u erhalten.

B. 1) für Quinta.

B. 2) Zusammensetzung mit si.

a) cedo, cessi, cessum, cedere.

claudio, clausi, clausum, claudere.

como, compsi, comptum, comere.

demo, dempsi, demptum, demere.

promo, prompsi, promptum, promere.

sumo, sumpsi, sumptum, sumere.

dico, dixi, dictum, dicere.

duco, duxi, ductum, ducere.

— fligo, — flixi, — flictum, — fligere (affligo, conffligo).

frigo, frixi, frictum, frigere.

laedo, laesi, laesum, laedere.

ludo, lusi, lusum, ludere.

nubo, nupsi, nuptum, nubere.

plaudio, plausi, plausum, plaudere.

rado, rasi, rasum, radere.

repo, repsi, reptum, repere.

rodo, rosi, rosum, rodere.

scribo, scripsi, scriptum, scribere.

sugo, suxi, suctum, sugere.

trudo, trusi, trusum, trudere.

uro (statt uso), ussi, ustum, urere.

— vado, — vasi, — vasum, — vadere (evadere u. a.)

b) ango, anxi, —, angere.

carpo, carpsi, carptum, carpere.

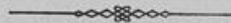
cingo, cinxi, cinctum, cingere.
iungo, iunxi, iunctum, iungere.
lingo, linxi, linctum, lingere.
ningo, ninxi, — ningere.
plango, planxi, planctum, plangere (Dichterisch.)
scalpo, scalpsi, sculptum, scalpere.
sculpo, sculpsi, sculptum, sculpere.
serpo, serpsi, serptum, serpere.
tingo, tinxi, tinctum, tingere.
ungo, unxi, unctum, ungere.

Von den hier aufgezählten Verben können natürlich die weniger gebräuchlichen bei Seite gelassen und gelegentlich gelernt werden.

IV. Conjugation.

B. 1) Nur die auf i-vi, i-tum, i-re.

Alle anderen Verba möchte ich in die nächste Klasse verweisen, so vor allem auch die Deponentia, die nur geeignet sind, den Sextaner zu verwirren. Das demnach für die Sexta verbleibende Pensum — die fünf Deklinationen, die Adjectiva mit ihrer Comparation, die wichtigsten Pronomina, die numeralia cardinalia und ordinalia, die Präpositionen, endlich sum und die vier Coujugationen — ist auch bei möglichstem Ausschluss aller Unregelmässigkeiten gross genug. Jedenfalls kann bei dieser Beschränkung das Pensum der Sexta, die wichtige Grundlage des ganzen lateinischen Unterrichtes, um so fester eingeprägt werden. Der Quinta bleiben dann die Unregelmässigkeiten, deren Schwierigkeiten aber bei einer der hier beschriebenen ähnlichen Behandlung sehr vermindert werden können.



cingo, cinxi, cinctum, cingere.
iungo, iunxi, iunctum, iungere.
lingo, linxi, linctum, lingere.
ningo, ninxi, — ningere.
plango, planxi, planetum, plangere.
scalpo, scalpsi, scalptum, scalpere.
sculpo, sculpsi, sculptum, sculpere.
serpo, serpsi, serptum, serpere.
tingo, tinxi, tinctum, tingere.
ungo, unxi, unctum, ungere.

Von den hier aufgezählten Verben können natürlich
Seite gelassen und gelegentlich gelernt werden.

IV. Conjugation.

B. 1) Nur die auf i-vi, i-tum, i-re.

Alle anderen Verba möchte ich in die nächste Klasse
Deponentia, die nur geeignet sind, den Sextaner zu ver-
verbleibende Pensum — die fünf Deklinationen, die A-
wichtigsten Pronomina, die numeralia cardinalia und o-
sum und die vier Coujugationen — ist auch bei mög-
mässigkeiten gross genug. Jedenfalls kann bei dieser E-
die wichtige Grundlage des ganzen lateinischen Unterrichts
Der Quinta bleiben dann die Unregelmässigkeiten, deren
hier beschriebenen ähnlichen Behandlung sehr vermindert



